

wie er sich ausdrückt, mit „Ja“ antworten kann. Die beiden Zeugen sprechen zu Gunsten der Hartmann, noch mehr aber Herr Staatsanwalt Helb, der in Bezug auf Messer und Gabel keinen Schuldbeweis findet und über den eine traurige Rolle spielenden und auf 5 Pf. taxirten Kaffeesack ein Dunkel schweben läßt und selbst die Freisprechung beantragt. Der Gerichtshof spricht die Hartmann klagsfrei. — Die letzte Verhandlung bezieht sich auf ein Paar berbe Ohrfeigen, die der Brauerbursche Hähnel der 21jährigen Marie Auguste Kunze in dem Bierkeller der Schneiderschen Brauerei in Neustadt-Dresden applicirt hat und die so stark nach Aussage der Klägerin gewesen sein sollen, daß sich die Fingerabdrücke in dem allerdings reizenden Gesichtchen noch lange erhalten haben. Hähnel ist wegen dieser Fingerfertigkeit zu 10 Thlr. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt worden. Sein Einspruch machte ihm bloß noch mehr Unkosten — die Ohrfeigen kommen ihm nur noch theurer zu stehen.

— Angelündigte Gerichtsverhandlung. Heute, Sonnabend, den 21. Juni Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Carl Gotthelf Ehrenreich Sieber aus Altenberg wegen vielfacher Diebstähle. Vorsitzender Gerichtsrath Einert.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 18. Juni. [Schluß.] Zum Baue der Blasewitzer Straße sind in einer früheren Sitzung 5856 Thlr. bewilligt worden. In jüngster Zeit ist aber der mit dieser Arbeit betraute Straßenmeister Böhle mit einem Gesuche eingekommen, in welchem er die Ausführung der Arbeit mit der früher bewilligten Summe als unmöglich hinstellt und daher um Bewilligung eines erforderlichen Mehraufwandes von 301 Thlr. 20 Ngr. nachsucht. Unter den obwaltenden Umständen willfahrt das Collegium diesem Gesuche. Hierauf eröffnet Ersatzmann G. A. Müller die Debatte, indem er den Antrag stellt, geeignete Schritte zu thun, um den Bau dieser Straße möglichst zu beschleunigen; Stadtv. Anger erklärt, daß in den 9 Monaten gethan worden ist, was möglich sei, und daß man die Arbeiten nicht mit einem Federstriche machen könne, sondern auch ordentlich machen müsse. Stadtv. Adler fragt an, wie lange man wohl über eine Chaussee von 10—12 Meilen bauen würde, wenn man über eine Landstraße von nur einer Stunde bereits 9 Monate baut, ohne sie sie noch vollendet zu haben? Stadtv. Krumbein nennt die Vorwürfe des Kollegen Adler ungerechtfertigt, da man erst, wenn man 5 Wintermonate in Abrechnung bringt, 4 Monate baut. Auch Stadtv. Nülke rechtfertigt die Verzögerung der Baulichkeiten, während Stadtv. Anger seinem Kollegen Adler anzuhören gibt, das man erst nähere Erkundigungen einziehen müsse, wenn man Vorwürfe machen will. Nichtsdestoweniger bleibt Stadtv. Adler bei seiner früheren Ansicht stehen, indem er anführt, daß dergleichen Erdarbeiten bis weit in den Herbst hinein ausgeführt werden könnten, und wird von seinem nachbarlichen Antragsteller, dem Ersatzmann G. A. Müller, unterstützt. Nachdem Stadtverordneter Anger zum dritten Male das Wort ergriffen und in ziemlich humoristischer Weise gegen seine Gegner gesprochen, glaubt der Vorsitzende die Debatte für „erschöpft“ halten zu dürfen und erklärt sie für geschlossen. Hierauf wird die Ueberlassung eines 50 Quadrat-Elle messenden Areals auf der Badergasse an Herrn Reinhold zum Behufe einer Baulichkeit für den Preis von 100 Thlrn genehmigt. Den um den Staat verdienten 74jährigen Polizeiregistrator Böhme, welcher vor Kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, wird für den Fall seiner Pensionirung jährlich 100 Thlr., einem auf hiesigem Leihhause anzustellenden Hilfsarbeiter eine Vergütung von täglich 20 Ngr., und der Kinderbeschäftigungsanstalt für Neu- und Antonstadt ein jährlicher Beitrag von 150 Thlrn. auf 3 Jahre und eine Erhöhung der Gehalte der Expedienten des Stadtkrankenhauses bewilligt. — Für Kur- und Verpflegungskosten hatte die hiesige Dienstbotenkrankenkasse auf die Jahre 1855—1860 an die Diaconissenanstalt die Summe von 4690 Thlrn. zu zahlen. Nachdem eine bedeutende Summe von dieser Schuld abgetragen worden, ergab sich noch ein Schuldbrest von 1560 Thlrn., von welchem der Stadtrath angeichts des in der Dienstbotenkrankenkasse sich herausstellenden Deficits nur die Hälfte als Abfindungsquantum bezahlen wollte. Diese

Offerte nahm aber die Diaconissenanstalt nicht an, und die Finanzdeputation (Referent Stadtv. Gerlach) schlägt daher vor, den Schuldbetrag abzu zahlen und die Verluste auf die Stadtgemeinde zu übertragen, womit sich das Collegium einverstanden erklärt. Bei Berathung über den Umbau des Altstädter Rathhauses wurden vom Stadtverordneten-Collegium drei Punkte aufgestellt, in welchen es eine Abänderung der vorgelegten Pläne wünschte. Der Stadtrath hat fast alle diese Punkte für richtig anerkannt und deshalb dieselben bei den Plänen zu berücksichtigen für werth befunden. — Die Wohlfahrtsaufseher haben bei der jüngsten Ueberschwemmung im Februar 1862 eine solche Ausdauer in der ununterbrochenen Ausübung ihrer Pflicht bewiesen, daß der Stadtrath es für angemessen erachtet, denselben, sowie den beiden Oberaufsehern als Anerkennung eine Gratification zu gewähren, welche er von den durch die Nichtanstellung neuer Rathswächter erübrigten 220 Thlr. bestreiten will. Das Stadtverordneten-Collegium erklärt sich mit der Gewährung dieser Gratification, nach welcher 7½ Thlr. auf den Mann und 10 Thlr. auf jeden der beiden Oberaufseher kommen soll, einverstanden. — Von mehreren auf der Tagesordnung angelegten Berathungen mußte wegen vorgerückter Zeit abgesehen werden und wurde schließlich zu einer geheimen Sitzung übergegangen.

— Das beträchtliche Steigen der Bevölkerung Dresdens und die jährlich wachsende räumliche Ausdehnung der Stadt ist erklärlicher Weise nicht ohne Einfluß auf den Umfang der communlichen Verwaltung geblieben und es hat sich in dem letzten Jahrzehnt wiederholt eine Vermehrung des Expeditions-personals und der Executivbeamten nothwendig gemacht. Diese Steigerung der Geschäfte ist nach und nach auch in der Mitte des Stadtrath-Collegiums fühlbar geworden, und nachdem neuerdings die umgestaltete Gewerbegesetzgebung der communlichen Verwaltung vielfache neue Arbeiten zugetheilt hat, ist der Stadtrath, wie wir vernehmen, zu dem Beschlusse gekommen, die Begründung einer neuen besoldeten Stadtrathsstelle bei den Stadtverordneten zu beantragen. Nach Genehmigung dieses Antrags und nach erfolgter Wahl soll dann eine zweckentsprechende Aenderung in der Geschäftsvertheilung vorgenommen werden.

(S. Dfz.)

— Betrachtet man von der Terrasse aus den Lauf der Elbe, so findet man, daß dieselbe geradentwegs auf Dresden zu strömt, dann aber unmittelbar an der Brücke (bei Helbig's Restauration) einen ziemlich spitzen Winkel bildet. — Durch diese plötzliche Wendung muß natürlich eine Stauung, und bei Hochwasser eine ganz außerordentliche Stromstörung eintreten. Man hat deshalb die dortigen Ufer mit wahrhaft colossalen Mauern eingedämmt, von denen die Fluthen machtlos abprallen. Da sie aber doch ihren Raum und freien Lauf haben wollen, so müssen sie nothwendig das ganze Flussbett dort und zum Theil die Brücke selbst unterwühlen, um mit erneuter Heftigkeit sich Platz zu schaffen. Denn der ruhigste Strom empört sich, sobald sein natürlicher Lauf irgend gehemmt wird. — Wäre es nicht möglich, dem Strom seinen natürlichen Lauf wieder zu geben, mit andern Worten: jenen Winkel auszugleichen? Gewiß! Wenn der erste Bogen (der jetzige Fahrbogen) gänzlich versperrt wird, so, daß der Strom bereits von der Appareille an eingedämmt wird, so wird dadurch der plötzliche, hinter der Brücke erst entgegen tretende scharfe Winkel vermieden und dem Strome dafür ein allmählig beginnender stumpfer und darum unschädlicher Winkel entgegengestellt. Der Strom wird dann, statt wie jetzt unmittelbar an der Brücke, künftig bereits an der Terrassenmauer seine Biegung erhalten, und nun bereits von da aus geradentweges der Brücke zu strömen. Die natürliche Folge wird dann zugleich die sein, daß er sich bis dahin mehr nach den Neustädter Ufern ausbreitet und daß er dann sein Wasser auch auf diejenigen Neustädter Brückenbogen vertheilt, welche er gegenwärtig fast ganz trocken liegen läßt. — Bei jetzigen Hochwässern staut der Strom vor und hinter der Brücke; künftig wird er nur am Elbberg stauen und dann ruhig der Brücke in voller und gleicher Breite und Tiefe zu strömen. — Durch Abdämmen des ersten Bogens würde nebenbei wieder etwas Uferland für die Altstadt gewonnen, den man dann zu einem, so dringend

notwendig
benutzen
der Terrass
die Wagen
und von d
eine Reise
zu müssen.

— G
gar Viele
Musik zu
Concert ein
welches auf
des Kapell
auf dem Vi
starke Musi
Nr. 47, w
lerische Leis

— D
Ingenieur
pector Hei
anlasser de
beamten de
Metzig u
ren, in ein
die Gefühle
denen die

— M
Reihe von
Inlassen fu
ticularite
sehen waren
tag eigentl
und zwar
Das Haus,
die sogenan
tut." Im
Mammen un
gehörten di
Honoration
Müttern u
Liebe getra

— U
Zeit entstan
ihre Einfach
im reichlich
selben Räum
ihre Beilen
und schlürft
Rhein- und
Weinstube
Waisenhau

— G
unsere Sta
ihrem fern
die Stadt
Sehenswürk
Laute als G
30 junge S

— G
zum Abpuh
Handarbeiter
Trottoir.
später im
Wohnung z

— M
genti und C
Luftschiffahr
den von ger
an dieser L

— In
betreffenden
Aufbewahr